



Im Liegen genossen die Zuhörer das außergewöhnliche Konzert bei Betten Striebel am Samstag in Laichingen.

FOTO: BAZ

„So und jetzt gehen wir alle ins Bett.“

Livemusik bei Betten Striebel – Sinnlich-verträumtes Konzert in Laichingen

Von Daniel Baz

LAICHINGEN - Aufgrund des großen Zuspruchs im vergangenen Jahr ist das Format „Musik im Bett“ im zweiten Stock bei Betten Striebel in Laichingen am Samstag in seine zweite Runde gegangen. Innerhalb der Reihe „Alb Live“ machten die Songs von Claus Wengenmayr (Piano) und Steffen Knauss (Kontrabass) die Erde mit Getränk in der Hand und Partner im Arm im fremden Bett für ein paar Stunden zu einem guten Ort.

45 Gäste bevölkerten die Betten, auf denen man sonst nur Probe liegen kann. Es soll vorgekommen sein, dass so mancher sich nach diesen tiefenentspannten Stunden ein Kissen gekauft hat, um sich noch etwas Handfestes und Kuschelweiches als Erinnerung an diese ungewöhnliche Bettepisode zu sichern.

Denn der Abend war geprägt von Evergreens, smoothen Läufen der beiden Ausnahmemusiker, spitziger Geselligkeit und so manchem beein-

druckenden Solo. Claus Wengenmayr, der seit 40 Jahren mit derselben Frau verheiratet ist, lies es sich nicht nehmen, mit „Gestern Abend“ einen vertonten Moment der Liebeserneuerung – solo – zum Besten zu geben. Da sich so mancher nach einem stressigen Tag solch' ein Stelldichein wohl öfter vorstellen könnte, begann das Duo mit einem Evergreen aus dem Kalifornien der Vorkriegszeit, der vom Band der Liebe handelt, welches „Night and Day“ zu verbinden vermag.

Ein Lied, das samt Text so tief ins Ohr mehrerer Generationen eingewandert ist, nämlich „Imagine“, öffnete dann die private Wohlfühlatmosphäre für Menschheitsideale. Dazu passte auch gut, dass ein paar Flüchtlinge aus dem neuen Wohnheim hinter dem Lidl-Markt der lässigen Feier beiwohnten. Zu wünschen wäre gewesen, dass ein paar der zahlreichen Pärchen unter den Gästen am nächsten Morgen nochmal leise den Refrain von Wengenmayrs „Gestern Abend“ nachge-

summt hätten. „Gestern Abend, gestern Abend, was ist mit uns nur geschehen. So wie gestern Abend hab' ich dich lang nicht mehr gesehen.“

Vor der Pause tobte sich vor allem Wengenmayr am Piano bei „Root Rag“ von Billy Joel nochmal gewaltig aus. In der Pause hörte man nur zufriedene Stimmen. Der Dachdecker Andre Bauer, sagte: Es sei eigentlich nicht seine Musik, das Piano höre er aber gerne, das sei mal was anderes im Bett, optimal zum Runterkommen nach einem anstrengenden Tag.

Ein tierisch guter Bassist

Mit dem wohl bekanntesten Ragtime überhaupt – „The Entertainer“ von Scott Joplin – ging es in die zweite Halbzeit. Der junge Abdul Rachman Kanfash aus Damaskus meinte, das Stück kenne er aus Charly Chaplins Filmen. Historisch könnte er recht haben, denn das Lied wurde 1906 veröffentlicht.

Beim „Boogie Woogie Stomp“ fühlte man sich dann ins Amerika

der 50er-Jahre versetzt. Die eingeswingten Herzen in der Horizontale schlugen bei einem überirdischen Solo vom Albkönig, der virtuos gezupften Lässigkeit von Steffen Knauss, höher. Man fragte sich, was wohnt in solch' einem begnadeten Kontrabassisten wohl für ein Tier?

Er meinte – nach dem Konzert –, ihm wurde schon gesagt: ein Kamel. Er würde aber einen Delphin bevorzugen. Gut war die Stimmung und Claus Wengenmayr sang es mit Elton John ins bevölkerte Bettenlager: „Living like lovers, laughing like children, roaring like thunders under the covers.“

Mit „Wonderful tonight“ von Eric Clapton ließen die beiden Romantiker noch einmal das Feuer der spontanen Liebeserneuerung in besonderen Momenten aufleben. Danach hatte Claus Wengenmayr den letzten Gag auf seiner Seite, als er sagte: „So und jetzt gehen wir alle ins Bett.“ Und sie gingen, viele jedoch langsamer als üblich und viele mit diesem Liebeslicht in den Augen.